

Stausee

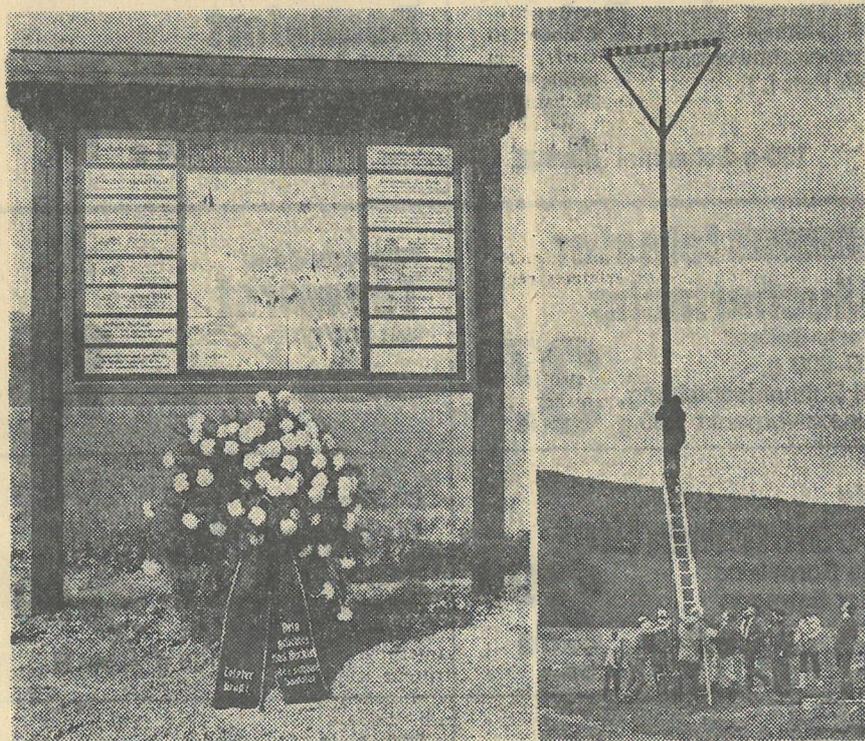
Ein Traum der goldenen 60er Jahre

BAD BOCKLET. (Eig. Ber./bert/rob) Er war ein Kind der goldenen 60er Jahre, in denen hierzulande Großprojekte noch beliebt waren und eine gute Chance zur Verwirklichung hatten: der große Stausee im Tal der Fränkischen Saale bei Bad Bocklet. Die ernüchterten politischen und wirtschaftlichen Realitäten der endsiebziger und frühen achtziger Jahre haben ihm den Garau gemacht. Dabei hatte einmal alles mit viel Optimismus angefangen, 1973 wurden Probebohrungen niedergebracht, ein Jahr später ein erster Vorentwurf vorgelegt, man sprach von einem Baubeginn im Jahr 1975. Doch die Planungen zogen sich hin. 1977 wurde das erste Raumordnungsverfahren verworfen, 1979 ein zweites eingeleitet, das nun wohl nicht mehr abgeschlossen werden wird. Noch im September 1979 hatte sich der Marktgemeinderat Bad Bocklet zu einem „Ja“ für das Projekt durchgerungen, obwohl sich bei einer Bürgerbefragung die ablehnende Haltung eines Mehrteils der Bevölkerung abzeichnete. Am 6. Oktober 1979 wurde in Bad Bocklet die „Aktionsgemeinschaft zur Rettung und Erhaltung des Saaletals“ (ARES) gegründet, die sich nun zugutehält, zur Verhinderung eines Mammutprojekts wesentlich beigetragen zu haben: Der größte See Unterfrankens mit einer Fläche von 150 Hektar und 2,5 Kilometern Länge wird wohl ein Traum (für manche ein Alptraum) bleiben.

Als gestern die entsprechende Mitteilung des Wasserwirtschaftsamtes bekannt wur-

de, sonnten sich die „ARES“-Vorsitzenden Thomas Stöbel und Dieter Kunzmann im verdienten Erfolgsbad. Doch die Aktionsgemeinschaft, reagierten beide spontan, soll deshalb mitnichten der Vergangenheit angehören. Denn ebenso, wie das Problem Hochwasserfreilegung Bad Kissingen noch lange nicht bewältigt sei, gebe es im Saaletal genügend Betätigungsfelder für den umweltbewußten Verein. Über die Zukunft freilich müsse die Mitgliederversammlung entscheiden.

Keineswegs unglückliche Miene machte Bad Bocklets Bürgermeister Helmut Schuck angesichts der entscheidenden Wende zugunsten der Bürgerinitiative. Schuck, im Grunde schon immer auf der Seite der Befürworter des Großprojekts, sieht die Ruhe in der Großgemeinde wieder hergestellt, und dies, so versicherte er, sei in jedem Fall erfreulich. Die Einstellung der Planungsarbeiten freilich könne wohl kaum auf der Initiative der ARES allein basieren. Vielmehr hätten entsprechende Forderungen des Marktes und Stellungnahmen der Stadt Bad Kissingen den Beschluß im Landesparlament mitbegründet. Dieser sei deshalb abzusehen gewesen. Ähnliches verlautete gestern auch aus dem Rathaus Bad Kissingen. Die Entwicklung der vergangenen Monate habe zu der Vermutung geführt, daß man in puncto Hochwasserschutz der Altstadt bald alternative Maßnahmen diskutieren müsse, kommentierte Stadtdirektor Eberhard Gräf.



Ungewöhnliche Wege beschritten die Gegner des Rückhaltebeckens bei Bad Bocklet im Kampf gegen das Projekt: Links ein Trauergebilde, mit dem Unbekannte vom schönen Saaletal Abschied nahmen, rechts ein Mast, mit dem die Mitglieder der „Aktionsgemeinschaft zur Rettung und Erhaltung des Saaletals“ Einheimischen und Kurgästen die Scheitelhöhe des geplanten Damms demonstrierten. Archiv-Foto: Wolf Brugger